

# Presseservice der SPD

Bonn, den 7. Dezember 1989

756/89

10 | 20 | 30 | 40 | 50 | 60 |

## Mitteilung für die Presse

### Gerd Walter MdEP: SPD soll Sozialdemokraten rehabilitieren und sich nicht mehr "sozialistisch" nennen

Der Vorsitzende der SPD Europaabgeordneten und SPD-Landesvorsitzende von Schleswig-Holstein, Gerd Walter, hat die SED aufgefordert, den Begriff "Sozialismus" aus ihrem Namen zu streichen. Außerdem solle sie die in der DDR verfolgten Sozialdemokraten rehabilitieren. Walter stellte am Donnerstag in Bonn mit Blick auf den am Freitag beginnenden Sonderparteitag der SED fest, der Sache des Sozialismus auf deutschem Boden, der ohne Demokratie nicht denkbar sei, sei durch eine kommunistische SED unermeßlicher Schaden zugefügt worden. Die SED habe den Begriff "Sozialismus" mißbraucht.

Die Rehabilitierung der nach der Zwangsvereinigung von SPD und KPD zur SED verfolgten Sozialdemokraten muß nach Feststellung Walters mit einer Wiedergutmachung für die Opfer verbunden werden. Der SPD-Politiker erinnerte daran, daß in den Jahren nach 1946 Tausende von Sozialdemokraten, die sich der Vereinigung widersetzen, schweren Verfolgungen ausgesetzt waren. Auch die Sozialdemokraten, die die Vereinigung mitvollzogen, seien unter dem Vorwurf des "Sozialdemokratismus" verfolgt worden. "Viele sind damals verurteilt worden und haben in DDR-Zuchthäusern gelitten. Viele konnten sich der Verfolgung durch die Flucht in die Bundesrepublik entziehen," sagte Walter.

Mit einem Schuldbekenntnis gegenüber den verfolgten Sozialdemokraten könnte die SED, so Walter, ein Zeichen für ihre Reformbereitschaft setzen, nachdem sie bereits begonnen habe, kommunistische Opfer des Stalinismus zu rehabilitieren. Von der Regierung der DDR muß nach Walters Auffassung erwartet werden, daß sie alle Strafurteile aufhebt, die wegen der Tätigkeit für die SPD ausgesprochen wurden.